Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 34

Artikel: Vom Krieg und von verwandten Dingen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Galgen

Der Krieg sprach dies: "Im zwanzigsten Jahrhundert, Wo man den Schund von schlauen Lärmemachern 211s Neuftes preift, bespricht, druckt und bewundert, Will ich den Trumpf des Bluffs im großen Stil erschachern."

Nun wußt' er auch als guter Komödiant, Daß im Theater zwar die schöne Dame Alleine durchdringt, doch der Tragödiant Und auch der Autor oft erst durch Retlame.

Drum ging er aus nach Literatengrößen Und zwar die größten sucht er sich zu binden Und wußte ihnen auch den Rhythmus einzuflößen, Den freischenden Reflame-Haß zu finden.

Die Marskanäle

Nachdem Professor Linsengericht gemerkt hatte, daß mit Serngläfern der unausführbarften Dimensionen nicht herauszubekommen sei, was die Marskanäle eigentlich bedeuten, warf er sich der Wissenschaft der drahtlosen Telegraphie in die 21rme, was umsomehr zu verstehen war, als es ihm von jeher an Draht gesehlt hatte. Dabei gelang es ihm, eine Empfangsstation von so phänomenaler Empfindlichkeit 3u bauen, daß er die Sunksprüche vom Mars abzu-nehmen vermochte. Und letthin war er gar in der Lage, einen Telegrammwechsel der Posidoniussternwarte mit der Albateaniussternwarte abzusangen. Wir sind in der angenehmen Lage, unsern verehrten Lesern den Inhalt dieser drahllosen Depeschen aus dem Original wiederzugeben und zweiseln nicht daran, daß es der Gescheitheit aller unserer Freunde gelingen wird, daraus selber zusammenzudividieren, mit den Marskanälen für eine Bewandtnis hat:

"Sallo!"

"haben Sie gesehen, was auf der Erde los ist?" "Gie meinen diese neuen geometrischen Seich-

"Ich glaube, sie wollen uns Zeichen geben."" "Hot grace, pe terker and Senten Lange nicht, "Bewahre. Go gescheit sind die noch lange nicht, Haben Gie noch nicht gemerkt, warum es sich handelt?" ""2luf Ehrenwort, nein!""

"Go hören Gie: Gie sind jeht genau so weit, wie wir vor siedzigtausend Jahren waren, als wir den Weltkrieg bei uns hatten. Haben Gie noch nicht gemerkt, daß es fich, wie bei uns, bloß um Schütengräben handelt?

""Bei Gott, Sie können recht haben.""

Internierte Slugzeuge Wenn der Arieg noch lange dauert und noch recht viele fremde Slieger von unsern Goldaten abgefangen werden, kriegen wir mit der Zeit doch noch eine ansehnliche Luftflottte zu-

Dom Krieg und von verwandten Dingen

Wenn man die Diplomaten ihrer Orden entledigte, würde nicht viel Gutes übrig bleiben.

Huch der Krieg, so schrecklich er ist, wird ein Ende nehmen, das man ein Ende mit Schrecken nennen kann; die Ariegslieferanten gittern schon jest

Des Giegers letter Gieg muß der Gieg über sich selber sein.

Wenn Kausseute von diesem Krieg sprechen, sagen sie: "Schlechte Seiten." Sie meinen damit nicht, was verloren ging an Blut, sondern an Geld.

Es ist zweierlei: wer in diesem Arieg gewinnt und wer siegt.

Nun schlagen sie die Trommel, zeichnen groß, Mit ihren Namen dem Erfolg sich zu vermählen Und halten sich für größer noch und finden bloß, Daß zur Unfterblichkeit die Biedestale fehlen.

Doch hören andere beim blut'gen Abenddämmern Den Sinn der Zufunft und der Geiftigkeit Mus schwarzem Holz bescheid'ne Galgen hämmern, Die schwarzen Galgen der Bergessenheit.

Und stirbt der Mode-Bluff geschulter Kannibalen, Dann werden haßgefänge Kehrichthaufen deden, Die Troubadours des Hasses statt auf Piedestalen Un jenen Galgen hängen und die Junge ftreden.

Leo v. Menenburg

Der Einfuhrtrust

oder

die traurige Geschichte von der ehrbaren Schweizer Jumpfer Barbara häftiger, wo am 13. Februar 1916 paffiert ift.

hört, ihr lieben Ceute, was ich jetzo euch berichte Uon der Jumpfer Barbara die grässliche Geschichte, Welche sicher ahnungslos und frei von jeder Schuld, In der Stadt für z'Abig was zu Essen holen wullt'.

Erst ging sie zum Metzger und verlangte frisches Rind-Fleisch, jedoch der Metzger sagte lächelnd: "Liebes Kind, Schlachten darf ich erst, wenn in der Schweiz die letzte Kuh Statt des "Muh" zu schrei'n beginnt das offizielle "Mjuh"

Drauf wollt' sie Gefrierfleisch haben, doch der Metzger spricht: "Ohne Nahrungs-Einkaufs-Freipass geht das leider nicht."
Auch Pariser Kopfsalat bekam sie nebenzu Dicht, weil einst ihr Grosspapa gestammt aus Friedrichsruh.

Eier konnte sie bekommen, doch erst abends spät, Die mussten erst beglaubigt werden beim "inglisch Konsulät"

Als sie aber eine Flasche bayrisch Bier wollt' han, Wurd' sie "spionageverdächtig" ins Verliess getan.

Dort hat sie vor Gram und Kummer sich mit einem Stricke Aufgehängt an einem Nagel unter dem Genicke. Doch für diese Imitierung türkischer Allüren Kriegt die Cote zehn Francs Strafe (was sie nicht tat spüren).

Und noch die Moral des Canzen, liebes Publikum: Cue selbst Gemüse pflanzen, schau, sonst kommst du um

Rechnungsstunde

Der Kerr Lehrer erklärt: "211so, wenn euer vier auf der Straße stehen und ich werfe euch Aepfel herunter, sodaß es auf jeden vier trifft, wieviel brauche ich da?"

"Jo, bis Ihr jede von eus viermal troffe händ, bruchid Ihr eineweg en ganze Chratte voll.""

Sehnsucht

Will Rumänien noch nicht kommen, Ist der Brand noch nicht erglommen, Ward noch nicht genug geschürt? Ward noch nicht genug versprochen, Muß man dort noch kräftiger pochen, Bis sich dieses Wolk auch rührt?

21uch Japanien, auch Japanien Muß man ernst und strenge mahnien, Daß Europa kultiviert Von der quittengelben Raffe, Von der asiatischen Masse Außen und auch innen wird.

Möglich, daß auch auf dem Monde Eine Werbung sich verlohnte. Oder auf dem Mars vielleicht. Wenn von anderen Planeten hülfesvölker kommen täten, Dann, o Brüder, mär's erreicht! p.p.

Du hast recht, mein liebes Mädchen Du hast recht, mein liebes Mädchen,

Ja, ich werde seriös, Will nicht mehr vom Küffen sprechen, Denn ich weiß, sonst wirst du bos.

Sprechen wir drum beispielsweise Von den Sternen hoch im Raum, Oder, wenn es besser schicklich, Dort von jenem Pappelbaum.

Oder von den Sommernächten, Die mitunter, ach, sehr kühl, Oder sprechen wir noch lieber Jon dem menschlichen Gefühl.

Wie? Du reichst mir still dein Gändchen? Und was spricht dein lieber Mund?: "Stets vom Küffen nur zu sprechen, Glaub' ich, dies sei ungesund."

Mur zu sprechen? Jeht begreif' ich: Taten willst du lieber sehn? Und wir schweigen beide und wir Schließlich hat's kein Mensch gesehn.

Darum

Dichter: Warum ließen Sie gestern bei der Première meines Stückes im letten 21kt die drei Pistolenschüsse weg?

Direktor: Weil Ihr Stück keinen Schuß Pulver wert ist!

Großartig

"hat denn dein Bräutigam auch ein 21utomobil?"

""Gelbstverständlich! Ich habe überhaupt noch nie einen Bräutigam ohne Automobil gehabt!"" S. 5.

In Erwartung des Seftes

Ein Senster wird hell klirrend aufgetan. Ein Xinderkopf stößt hastig durch Gardinen, Kehrt Nase, Mund und Llugen steil nach oben. Die guten Wetterzeichen spiegeln seine Mienen.

Der Vater flucht, weil gar zu hart sein Hemd Geplättet. Der neue Aragen will sich nirgends sinden. Er rust erregt der Hausfrau, pseist und stampst. Doch diese muß dem Jungsten seine Schuhe binden.

Die Milch kocht über. Miggi ruft zu spät. Ein Alaps belohnt die Träumerei am Herde, Mun heißt sich's aber sputen. Denn gur Sammlung Schon Wagen und Vereine und die Pferde, [stehn bereit

August. Und brennt die Sonne noch so sehr, das Leben macht sie uns nicht schwer. Wir lassen's uns beim kählen Wein gemütlich und zufrieden sein. Wobei wir noch immer am liebsten verweilen beim altoholsreien Bein von Meisen.

